

scheinbaren Selbstständigkeit. Indes ein juste milieu ist ein eben so großer Unsinn, als die vorgebliche Vermittelung jener Gegensätze. Nur Mantelträgerei, Irrthum, Dummheit oder Schurkerey können solche Gegensätze vermitteln wollen. Zwischen ihnen giebt es keine Mitte, eben so wenig, als zwischen Ja und Nein, Recht und Unrecht, Lüge und Wahrheit. Gerade der Versuch, jene Parteien zu vermitteln, stürzte Napoleon's Ulgewalt. Er konnte zwar wohl als Idol beider Parteien durch deren Täuschung steigen, aber, als beide ihre Hoffnungen realisiert verlangten, sich dadurch und durch ein vermittelndes Halbwort nicht erhalten! Schon Solon sagte: „bei zwiespaltigen Meinungen bleibe nicht parteilos!“ Diese Lehre und die Fabel von der Fledermaus im Kriege der Thiere mit den Vögeln sollten billig endlich beherzigt werden. So wie übrigens eines Ancillon's Vermittelungsversuche täglich immer mehr sich in derselben Richtung zeigen, als der Kulminationspunkt des juste milieu unter Kasimir Perrier, ebenso wird auch diese Halbheit überhaupt täglich bürgerlicher und verächtlicher werden.

L e s e f r ü c h t e.

Ein bayerischer Schriftsteller, Adolf von Schaden, hat in seinen „sentimentalen und humoristischen

Rückblicken auf mein vielbewegtes Leben“ *) auch der „Cholera in München“ einen besondern Artikel gewidmet, aus welchem wir zum Nutz und Frommen unserer Leser folgende Stelle ausheben: „In diesen weisen und außerordentlichen Anstrengungen bleibt der Genius des königlichen Ludwigs unverkennbar und von ihm allein giengen die ersten großartigen und heilbringenden Ideen der so ungemein zweckmäßigen profilaktischen (vorbeugenden) Methode, in der Art der Anwendung für hiesigen Platz, aus. Täglich durchwandert der erhabene Monarch im schlichten Ueberrocke und ohne alle Begleitung die Straßen der Stadtviertel und Vorstädte; begegnen dem Könige zuweilen arme ausgehungerte oder dürstig gekleidete Kinder, führt der Landesvater die Kleinen selbst in seine Burg, läßt ihnen dort warme und kräftige Suppen reichen und entläßt sie nicht eher, als bis sie vom Kopf bis zum Fusse mit neuer und warmer Kleidung versehen worden sind. Daß — schließt Herr von Schaden — landesväterliche Fürsorge solcher Art den Volksenthusiasmus für König und Vaterland zur höchsten Potenz steigert und steigern muß, ist wohl kaum zu bemerken nothwendig.“ — Hieraus kann der geneigte Leser abnehmen, was der König von Bayern für sein Volk thut und welchen Enthusiasmus dieses dafür an den Tag legt.

*) Leipzig, bei Engelmann 1838.

Künftigen Sonntag predigt Vor- und Nachmittags Hr. P. Wimmer.

Getraute: 1) Joh. Christoph Seifert, B. und angehender Deutlermstr. allh. und Christiane Frieder. Müller allh. 2) Joh. Christ. Georg John, Einw. in Freiberg und Christ. Sophie Heß das. 3) Christ. Glob. Ficker, Einw. in Gunzen u. Jgfr. Rosine Margarethe Müller von Kessel. 4) Karl Aug. Gerbert, Violinbogenmacher in Remtengrün und Christ. Karoline Heuberer das.

Geborne: 4) Mstr. Joh. Friedr. Schwatke, B. u. Schuhm. allh. T. Frieder. Henr. 5) Joh. Adam Stöpsens, Einw. in Schönwind T. Christ. Margar.

Beerdigte: 4) Mstr. Joh. Christ. Wellers, B. u. Vorstr. der Seilerinnung allh. Ehefr., Joh. Christ. Sophie geb. Heckel, 57 J. 11 M. 15 T. mit 9 P. 5) Mstr. Joh. Christ. Georg Baumgärtel, B. u. Weber allh. 63 J. 10 M. 14 T.

Filialkirche Elster.

Künftigen Sonntag predigt Hr. Diac. Steudel.

Getraute: 1) Hr. Joh. Christoph Schindler, Papierfabrikant u. Besitzer der untern Papiermühle zu Neuberg, u. Jgfr. Joh. Kathar. Elisab. Geipelin von Grün. 2) Mstr. Joh. Adam Klarner, Fleischhauer u. angehender Gastwirth v. Krugereuth Juv. u. Jgfr. Christ. Frieder. Wunderlichin v. Arnagrün. 3) Juv. Joh. Christian Kropf, Einw. in Arnagrün, und Jgfr. Johanne Regine Ballausin das. 4) Juv. Joh. Wolfg. Christian Korndörfer, Webermstr. u. Einw. in Elster und Jgfr. Joh. Christiane Margar. Gläselin das.

5) Juv. Joh. Adam Wunderlich, neu angehender Einw. in Elster u. Jgfr. Anne Margar. Möschlerin das.

Bekanntmachung des Ministerii des Innern.

(Den Köbbling'schen Sparkochheerd betr.)

Das Ministerium des Innern findet sich veranlaßt, denjenigen, welche in Folge der durch die Amtshauptmannschaften im Mai jezigen Jahres ergangenen Bekanntmachungen an der von dem Steindruckereibesitzer Ernst Wilhelm Köbbling in Mühlhausen angefündigten Erfindung eines tragbaren Sparkochheerdes Interesse genommen, und auf die Beschreibung desselben, resp. unter baarer Erlegung des bedungenen Betrags von Einem Thaler subscribirt haben, nunmehr bekannt zu machen, daß eine sachverständige Prüfung des fraglichen Apparates in Gegenwart des Erfinders beim Ministerium des Innern stattgefunden habe.

Nach dem vorläufigen Ergebnisse derselben verspricht der Köbbling'sche Sparkochheerd, weil derselbe allerdings nur mit den, im Allgemeinen, weniger mehr vorkommenden, offenen Heerdfeuerungen, nicht aber mit geschlossenen, insbesondere Maschinenfeuerungen in Vergleich zu bringen, und nur erstere zu ersetzen bestimmt ist, zwar nur einen relativen und beschränkten Nutzen zu gewähren. Dennoch aber ist derselbe in dieser beschränkten Beziehung, namentlich für Heerdfeuerungen, während der wärmern Jahreszeit im Freien, besonders aber in allen Fällen, wo es nur darauf ankommt, möglichst geschwind und mit möglichst wenig